

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 135.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 15. November

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Nützliches.

Oberamt Nagold.

Bezirkspolizeiliche Vorschriften,

betreffend das Dörren von Samenzapfen der Nadelwaldbäume (Weißtannen, Kottannen oder Fichten, Föhren und Lärchen) an geheizten Stuben-Ofen.

Unter Bezugnahme auf § 368 Ziff. 8 des Strafgesetzbuchs, vergl. mit Art. 51 und 52 des Landesgesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderung des Polizeistrafrechts, wird mit Zustimmung des Amtsverwaltungs-Ausschusses und mit Genehmigung Königl. Kreisregierung vom 25. Januar 1887 folgendes angeordnet:

§. 1.

Vor dem Beginn des Dörrens von Samenzapfen der Nadelwaldbäume am geheizten Stubenofen ist der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten und darf mit dem Dörren nicht baldern begonnen werden, als bis von der Ortspolizeibehörde, nachdem sich letztere zuvor auf Grund Gutachtens der Ortspolizeibehörde bezüglich der vorhandenen Feuerungs-Einrichtungen und der Beschaffenheit des betreffenden Lokals von der Gefährlichkeit Ueberzeugung verschafft hat, schriftlicher Erlaubnisschein unter Anschluß 1 Exemplars der bestehenden bezirkspolizeilichen Vorschriften zugestellt worden ist. Ohne einen schriftlichen Erlaubnisschein ist Niemand berechtigt, mit dem Dörren anzufangen.

§. 2.

Die Umfassungswände der Räume, in welchen Samenzapfen der Nadelwaldbäume gedörrt werden wollen, müssen wenigstens aus ausgemauertem Fachwerk bestehen und ebenso, wie die Decken, verputzt sein.

§. 3.

Die Ofen, an welche die Dörrgestelle angebracht werden, dürfen nicht innerhalb des Gelases, in dem sie aufgestellt sind, geheizt werden, müssen also von der Küche, einem vorrichtsmäßigen Heizwinkel oder feuer sichern Vorplatz aus heizbar sein, in allen Teilen dicht, ohne Risse, Sprünge, offene Fugen u. dergl. und so beschaffen sein, daß die Boden- und Kranzplatte mittelst vier eiserner Stangen mit Schrauben gut verbunden sind, um bei starker Hitze das Auseinanderdrücken des Ofens zu verhindern. Dagegen ist das Dörren der Zapfen auch an solchen Ofen, welche zwar von außen geheizt werden, aber in dem geheizten Lokal selbst Oeffnungen zum Einsetzen von Kochgeschirren und dergleichen haben, verboten.

§. 4.

Die Gestelle, auf welchen die Hurden aufgelegt werden, als auch die Hurden selbst, müssen von dem äußersten Teile des Ofens wenigstens 60 cm entfernt sein. Unmittelbar auf dem Ofen dürfen keine Zapfen aufgelegt werden, auch dürfen die Hurden nicht über dem Ofen, sondern nur seitlich von demselben auf die Gestelle gelegt werden, um das Ausfallen des Samens und der Flügel auf den Ofen unmöglich zu machen. Das Verhängen der Gestelle und der Hurden mit Tüchern behufs besserer Concentrierung der Hitze ist durchaus verboten.

§. 5.

Das Dörren der Zapfen in den Wohnhäusern darf nur während der Zeit von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr stattfinden und müssen außerhalb dieser Zeit die Hurden vom Ofen entfernt werden.

Während des Dörrens muß in dem Raume, in welchem der Ofen aufgestellt ist, mindestens eine erwachsene, zuverlässige Person anwesend sein, auch

sind in unmittelbarer Nähe mindestens 2 Kübel Wasser jederzeit parat zu halten.

§. 6.

Die Uebertretung vorstehender Vorschriften unterliegt der Strafbestimmung des § 368 Ziff. 8 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich.

Vorstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift wird hiemit zur genauen Nachachtung wiederholt bekannt gegeben.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dieselbe wiederholt in den einzelnen Gemeinden zu veröffentlichen und Zwiderhandlungen mit Nachdruck entgegenzutreten.

Den 12. November 1888.

R. Oberamt, Dr. Gugel.

Die Interpfandsbehörden und Gemeindegerichte des Bezirks

werden unter Hinweisung auf die Verfügung des R. Justizministeriums vom 11. Okt. 1888 Amtsblatt Nr. 11 S. 69 angewiesen, unfehlbar bis 10. Dezember d. J. anher zu berichten, ob sie sich im Besitze der dort vorgeschriebenen Dienstsiegel befinden.

Nagold, den 13. Nov. 1888.

Oberamtsrichter Daser.

Die Gerichtsvollzieher

werden erinnert, Hauptregister und Kassentagbücher pro 1889, welche ordnungsmäßig zu überschreiben sind, behufs Beglaubigung der Blattzahl in Bände, spätestens bis 1. Dezember d. J. hierher vorzulegen.

Nagold, den 13. November 1888.

Oberamtsrichter Daser.

Das erledigte Revieramt Calmbach, Forst Neuenbürg, wurde dem Bewerber der Stelle, Forstamtsassistenten Holland übertragen.

Die erledigte Amtsgerichtsschreiberstelle in Nagold wurde dem Hilfsgerichtsschreiber Deckmann bei dem Amtsgericht Baihingen übertragen.

W. C. Was will das werden?

Diese Ueberschrift kann man der Rede des englischen Ministerpräsidenten geben, welche derselbe bei dem diesjährigen Lordmayors-Bankett im Mansion-House zu London gehalten hat. Lord Salisbury hegt die besten Wünsche für die Erhaltung des Friedens, wohnin aber die fortgesetzten Rüstungen aller Staaten führen sollen, das weiß er auch nicht. Auch andere Bedenken hat der britische Staatsmann noch: Er sagt, er sei überzeugt, daß alle Regierungen in Europa und ihre Mitglieder den Frieden wünschen, und hofft, hierin würde auch in Zukunft keine Aenderung eintreten. Denn komme ein Krieg, werde er auch naturgemäß zur völligen Vernichtung des im Kampfe unterlegenen Staates führen. Zu besorgen sei nur, daß die Leidenschaft eines aufgeregten und irre geführten Volkes die Friedensliebe der Regierung nicht machen könnte. Dieser Hinweis geht selbstverständlich auf Frankreich und er ist zweifellos zutreffend. Denn die einzige Ursache aller Beunruhigung und aller Rüstungen ist doch nur der Umstand, daß keine französische Regierung im Stande ist, dem übrigen Europa Garantien für die Durchführung einer standhaften Friedenspolitik zu geben, weil die Pariser Kabinete außer Stande sind, ihre eigene Existenz definitiv zu sichern. Salisbury jagte ferner, eine weitere Quelle der Sorge sei die Notwendigkeit, alljährlich immer von Neuem die Truppenkraft zu erhöhen. Da die Rüstungen von Jahr

sich steigerten und ganz ungeheure Summen für Verteidigungszwecke ausgegeben würden, so müsse man wohl fragen, wie das schließlich enden solle. Es seien nicht weniger als 12 Millionen Soldaten vorhanden, die von 5 Großmächten unterhalten würden. Diese Thatsache dürfe zwar die Friedenszuversicht nicht mindern, aber sie erheische die äußersten Maßnahmen zur Sicherung des Staates und seiner Bürger. Auch England könne sich dieser Notwendigkeit nicht entziehen und müsse seine Wehrkraft verstärken.

Diese Rede des britischen Premiers wird verschiedentlich sehr düster aufgefaßt, aber das ist wohl nicht zutreffend. Lord Salisbury hat indessen unstreitig die Wahrheit gesagt: jeder Mensch in Europa fragt sich heute, wie die kolossalen Rüstungen, die ihres Gleichen in der Weltgeschichte nicht gehabt, enden werden. Wir haben die feste Zuversicht, daß sie uns, soweit menschliche Voraussicht reicht, den Frieden recht lange noch sichern werden, wir erkennen sogar keine zwingende Notwendigkeit an, daß die Auseinandersetzung mit Frankreich unbedingt durch einen Krieg erfolgen muß; denn wenn Rußland ruhig bleibt, wird jede französische Regierung sich weislich hüten, einen Krieg zu beginnen, der Frankreich wirtschaftlich und politisch vernichten würde. Lord Salisbury hat Recht: Wer im nächsten Kriege das Spiel verliert, zahlt die Zechen für die langen Rüstungsjahre. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Regierungen des Friedensbundes von dem offiziellen Frankreich keine Gefahr befürchten, sondern nur von der zügellosen Leidenschaftlichkeit des französischen Volkes u. der Pariser im Speziellen. Sie befürchten wohl am meisten, daß sich innere Wirren nach Außen hin Luft machen können. Es ist eine traurige, entsetzliche Thatsache, daß zwei Personen, welche Paris genau kannten, nemlich Napoleon III. und Gambetta, der Erstere direkt, der Zweite indirekt, Paris als eine Stadt bezeichneten, deren Bewohner nur durch einen zeitweisen „Aderlaß“ gehörrig im Zaum gehalten werden könnten. Wir können davon fest überzeugt sein: Lebte Gambetta, der trotz seiner grenzenlosen Schwächen die heutigen französischen Staatsmänner weit übertrage, noch, Paris hätte bereits einen neuen Staatsstreich erlebt. Gambetta war der Mann, eine bürgerliche Diktatur durchzuführen, die für das heutige zerrissene und zersplitterte Frankreich eine Wohlthat wäre. Es ist traurig, daß man zur Säcularfeier der französischen Revolution es aussprechen muß, aber es ist so: der Parlamentarismus ist in Frankreich zur Schnurrei geworden!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Herrenberg, 10. Nov. Nachdem in den letzten Jahren beträchtliche Fonds gesammelt waren, hat die Amtsverwaltung diesen Sommer den Bau eines Krankenhauses in der Oberamtsstadt beschlossen und eine Kommission zur Einleitung der Vorarbeiten gewählt. Man hat sich für einen Bau mit ca. 24 Betten entschieden.

Stuttgart, 11. Nov. Die Generalmajor v. Gleich I. und Generaladjutant v. Rolsberg wurden zu Generalleutenants befördert; dem Gouverneur von Stuttgart, Generalmajor v. Lupin, wurde der Charakter als Generalleutnant verliehen.

Stuttgart, 11. No. Seit Samstag abend brennt nun auch im großen Saal des Hotel Marquardt elektrisches Licht in 36 Glühlampen, welche von der Firma Fein u. Cie. eingerichtet wurden. Der Lichteffekt ist ein glänzender. Im ganzen Hotel brennen jetzt ca. 110 elektrische Flammen.



Stuttgart, 11. Nov. Die einem Blatte entnommene Nachricht, daß Frau Herter, die Witwe des früheren Restaurateurs zum Steinbock hier, von dem Straßburger Apotheker, der den Tod ihres Mannes verschuldet hat, auf dem Wege des Vergleichs die Summe von 20000 M erhalten habe, wird von dem Anwalt der Frau als irrtümlich bezeichnet. Die erste Verhandlung findet am 17. November statt.

Stuttgart, 13. Nov. Der „Staatsanzeiger“ bringt heute eine längere Erklärung in der Woodcock-Angelegenheit. Darnach hat Woodcock sich aus eigener Entschliebung mit Hendryk aus der Umgebung des Königs, der ihm ein dankbares Andenken bewahren werde, zurückgezogen. Der König will auch ausgesprochen wissen, daß Woodcock sich an spiritistischen Experimenten niemals beteiligt habe. Ueber eine schädliche Einflußnahme Dritter auf Staatsgeschäfte haben die Minister sich nicht zu beklagen gehabt und deshalb auch weder die Entfernung irgend welcher Personen aus der Umgebung des Königs verlangt, noch ihre Entlassung eingereicht. Die Minister beschränkten sich auf eine allgemein gehaltene Vorstellung an den König, der für die damit fundgegebenen guten Absichten danken ließ und auch befohlen hatte, daß von einem ferneren strafrechtlichen Vorgehen wegen des Vorgekommenen Abstand genommen werde in der Erwartung, daß nach Darlegung der Sachlage eine ruhige, unbefangene Beurteilung derselben seitens der Gutgesinnten Platz greifen werde.

Stuttgart. Bekanntlich wird im Juli und August 1889 aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs eine Ausstellung von Arbeiten aus den gewerblichen Fortbildungsschulen und anderen Unterrichtsinstanzen des Landes verbunden mit einer Ausstellung von Lehrmitteln württ. Zeichenschulen, von künstlerischen Arbeiten der Zeichenlehrer für die Industrie und von Lehrungsarbeiten in den Räumen der städtischen Gewerbehalle zu Stuttgart gehalten. Hierzu schreibt das badische „Korr.-Bl.“ für Wertstatt und Schule u. a.: Es ist wohl das erstmal in der Weltgeschichte, man verzeihe den großartigen Ausdruck, er ist nichtsdestoweniger wahr, daß zur Jubelfeier einer 25jährigen, reichsegneten Regierung die Leistungen der Schulen des arbeitenden Volkes, die Arbeiten seiner Lehrlinge mit herbeigezogen werden. Wir freuen uns, daß dies geschieht, und freuen uns aufrichtig, daß dieser Triumph, so dürfen wir wohl sagen, unserem Nachbarlande Württemberg beschieden ist. Wir könnten nicht sagen, daß wir mit dem System des württ. gewerblichen Unterrichtswezens durchweg einverstanden wären; aber der Eifer, die ungeteilte Hingabe, mit welcher die Sache selbst von der württ. Regierung und ihren Organen gepflegt wird, verdient unsere rückhaltlose Anerkennung. Wir sehen daraus, die württ. Regierung weiß das Große und für die Zukunft Bedeutungsvolle da zu suchen und zu finden, wo es in Wirklichkeit ist, wenn es auch wenig äußern Glanz zeigt.

Ein Sternschnuppen-Monat ohne Gleichen ist der November. Zunächst werden wir, d. h. unsere verehrte Mutter Erde, in der Zeit vom 12. bis zum 14. d. Mts. dem Anprall jenes Meteoritenschwarzes ausgesetzt sein, dessen Ausgangspunkt im Sternbilde des großen Löwen, senkrecht unterhalb des großen Bären liegt, woher dieser Sternschnuppenstrom auch den Namen der Leoniden trägt. Nachher, am 27. Nov., wird aus dem Sternbilde der Andromeda ein anderer Schwarm minimalster Weltkörper auf uns losfahren, der aus der Zertrümmerung eines Kometen entstanden ist.

Ehlingen, 11. Nov. Der in weiteren, besonders in Lehrerkreisen, wohlbekannte und beliebte Oberlehrer am Schullehrer-Seminar, S. Schönemann, ist heute früh an einem Herzschlag unerwartet schnell verchieden.

Mannheim, 11. Nov. Einen für unsere Hausfrauen beherzigenswerten Fall verhandelte dieser Tage die hiesige Strafkammer. Ein Heidelberger Geschäftshaus, die Firma K. u. Cie., war angeklagt, unter 6000 Kilo Pfeffer 1160 Kilo Staub, Pfeffer-schalen und sonstige Abfälle gemischt und dieses Produkt als Naturpfeffer in den Handel gebracht zu haben. Wenn auch die zu dieser Verhandlung zugezogenen Sachverständigen, deren Ansichten in Betreff des Begriffs der Fälschung sehr auseinandergingen, feststellten, daß in Baden und Bayern 6,5 Prozent, in Hessen sogar 10 Prozent Beimischung bei Gewürzen noch als unverfälscht gelten,

so konnte sich der Gerichtshof von der Unschuld der Angeklagten nicht überzeugen und verurteilte den Inhaber obigen Geschäftes zu 500 M und den Prokuristen zu 200 M Geldstrafen. Darum, ihr Hausfrauen kauft ganzen Pfeffer und mahlt ihn selbst.

Hünfeld, 11. Nov. Der Brandstifter, welcher so namenloses Elend über unsern Ort gebracht hat, dürfte in der Person des hiesigen berittenen Gendarmen Steinmann entdeckt sein. Der Brandlegung dringend verdächtig, sollte er heute Nachmittag auf seinem Zimmer verhaftet werden, fand aber noch Zeit, sich der irdischen Gerechtigkeit dadurch zu entziehen, daß er sich eine Kugel durch den Kopf schoß und den Geist sofort aufgab.

Berlin, 10. Nov. Trotz aller Ablehnung durch die „Freisinnige Zeitung“ ist es Thatsache, daß innerhalb der „freisinnigen“ Partei große Meinungsverschiedenheiten herrschen; die Mißstimmung gegen Richter ist außerordentlich groß. Gleichwohl sind schwerlich praktische Folgen von den augenblicklichen Differenzen zu erwarten, da in der Partei Niemand vorhanden ist, welcher geneigt und fähig wäre, an Richters Stelle die Führung zu übernehmen.

Berlin, 12. Nov. Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag ist gestern hier unterzeichnet worden.

Berlin, 12. Nov. Das deutsch-freundliche Abkommen, betreffend die Blockade der ostafrikanischen Küste zur Unterdrückung des Sklavenhandels, soll morgen in Berlin und London publiziert werden.

Berlin, 12. Nov. Der Kaiser soll als einzige Ovation bei seiner Anwesenheit in Breslau einen Fackelzug der Arbeiter für den 15. d. M. genehmigt haben.

Zum 1. April 1889 wird, wie verlautet, eine Ermäßigung der Retourbillets auf den preussischen Staatsbahnen eintreten.

Berlin. Der Beitritt Frankreichs, Portugals und Italiens zu dem deutsch-englischen Abkommen gegen den maritimen Sklavenhandel, das übrigens publiziert werden soll, stellt eine Blockade an der ostafrikanischen Küste her in einer bisher noch nicht erlebten Ausdehnung. Die Blockade reicht von Mozambique nahe der Südspitze Afrikas bis nach Suakim, hoch hinauf im roten Meere, sie geht über 34 Breitgrade und erstreckt sich über 500 deutsche Meilen Länglinie. Um diese gewaltige Strecke von sklavensührenden Schiffen zu säubern, wird es einer stattlichen Anzahl von Kanonenbooten und schnellsegelnden Kreuzern der verschiedenen, zur Unterdrückung des Sklavenhandels sich verbindenden europäischen Mächte bedürfen. Wird die Blockade ernstlich gehandhabt, so stellt sie einen ganz wesentlichen Fortschritt im Dienste der Zivilisation dar.

Berlin. In früheren Jahren ist es üblich gewesen, dem Kaiser am 1. Januar die Rang-Quartierliste der preussischen Armee für das neue Jahr zu überreichen. Wie verlautet, soll dies im künftigen Jahre am 27. Januar, dem Geburtstag des Kaisers, geschehen.

Die noch fehlende halbe Million vom Berliner Postdiebstahl ist aufgefunden! Der zuletzt verhaftete Arbeiter Brunn, in Wahrheit ein gemüthlicher Verbrecher, hat den Berliner Kriminalbeamten gestanden, daß er die Summe in einem Koffer verpackt, seinem Hamburger Schlafwirt zur Aufbewahrung übergeben habe. Dort wurde das Geld auch richtig gefunden. Als Brunn von den Berliner Beamten in freundlicher Weise angedeutet wurde, ging ihm gleich das Herz auf und emphatisch rief er aus: „Ja, den Berlinern gestehe ich alles ein; die Hamburger hätten lange darauf lauern können. Lieber hätte ich mich halb tot schlagen lassen, als daß ich ein „Atom“ gesagt hätte.“ Nachdem sich Brunn durch eine Tasse Bouillon gestärkt und eine halbe Flasche Rotwein vorgekostet erhalten hatte, gab er sein Geständnis ausführlich zu Protokoll mit den Worten: „Solche Behandlung läßt man sich doch noch gefallen. Ich weiß wohl, daß 10000 M Belohnung ausgesetzt sind und die sollen meine guten Berliner verdienen, die wenigstens mit Einem umzugehen verstehen.“

Einen Madenzie-Prozess wird es nun doch in London geben! Der Verleger Paul Schloßmann in London hat den amtlichen Bericht der deutschen Aerzte in englischer Sprache veröffentlicht und die Anwälte Madenzies haben daraufhin gegen Schloßmann eine Anklage wegen Verläumdung angestrengt. Dem Reichstag wird in der kommenden

Saison auch eine Novelle zum Krankenkassengesetz zugehen. Eine Anzahl konservativer Abgeordneter will abermals einen Antrag auf Einführung eines Wollzolles einbringen.

Windthorst hat auf dem Katholikentag bekanntlich den Krieg um die Schule angekündigt, die Volksschule soll ganz der Geistlichkeit übermittleit werden. 30 katholische Lehrer in Arefeld haben nun den Mut gehabt, in der Zeitung zu erklären: „Die Lehrerschaft weiß, daß es sich bei dem Antrag Windthorsts um etwas ganz anderes handelt, als um die Leitung des Religionsunterrichtes, diese liegt ja in der That überall in der Hand der Kirche, es ist vielmehr die gesamte Herrschaft über die Schule und den Lehrerstand, welche die Geistlichkeit in die Hand zu bekommen sucht.“ Man kann sich denken, welcher Sturm in der ultramontanen Presse gegen die tapferen 30 und ihre Hintermänner ausgebrochen ist!

Schweiz.

Zu Basel beschloß eine 1500 Mann starke Volksversammlung eine Eingabe an die Regierung, daß der Heilsarmee ihr Gesuch um Baubewilligung für ein Versammlungslokal verweigert werde.

Oesterreich Ungarn.

Wien, 11. Nov. Dem „N. Tagbl.“ zufolge genehmigte die Regierung die Statuten einer Stiftung des Baron Strich von 12 Millionen zu Gunsten der Verbesserung des Lojes galizischer Juden.

Wien, 12. Nov. Die Saatsanwaltschaft lud die Herausgeber der Wiener Witzblätter vor und erklärte denselben, daß Parodien oder Caricaturen des Königs Milan von nun an konfisziert werden würden.

Wien, 12. Nov. Im hiesigen auswärtigen Amt herrscht große Verwirrung über die Umstände, unter welchen die russische Anleihe zu stande kam. Man ist im Ministerium unterrichtet, daß die Unterhandlungen mit den Häusern Rothschild nur an dem Umstand scheiterten, weil dieselben von Rußland Garantien verlangten, daß die Anleihe nicht zu Küstungszwecken verwendet werden würden, was selbstverständlich nicht garantiert werden konnte. Die Rothschilds waren schon wegen der ungarischen Konversion bemüht, diese Garantie zu verlangen, um nicht etwaigen Kriegsgelüsten Rußlands durch die Kontrahierung der Anleihe Vorschub zu leisten. Auch wegen der Finanzlage der Monarchie ist das auswärtige Amt über die Anleihe sehr verstimmt, da jede militärische Stärkung Rußlands auch Oesterreich gleichen Schritt zu halten nötige.

Wien. Graf Kalnoky, der oesterreichische Minister des Aeußeren, wurde vom König Humbert von Italien mit dem Annunziata-Orden ausgezeichnet und hiedurch zum „Vetter des Königs“ ernannt.

Budapest, 11. Nov. Heute nacht wurde aus Salgo-Tarjan gemeldet, daß es gelungen sei, sämtliche 20 vermischten Arbeiter zu retten, welche 48 Stunden unter furchtbaren Qualen in dem überschwemmten Jozefschacht zurückgeblieben waren und deren Tod bereits als sicher angenommen wurde.

Schweden und Norwegen.

Im nördlichen Schweden herrscht seit Wochen vollständig Winter, 13—19 Grad Kälte mit massenhaftem Schneefall und gewaltigen Stürmen. Dazu kommt der vollständige Mißwachs des Getreides im letzten Sommer. Das Brot, welches die Nothleidenden zu essen gezwungen sind, ist von der schlechtesten Beschaffenheit und besteht vorwiegend aus Spro und Moos.

Belgien.

Brüssel, 12. Nov. Die „Etoile Belge“ erfährt aus Paris, die Gattin des Generals Boulanger habe bei Gericht um die Scheidung ihrer Ehe nachgesucht. — Von einer Begegnung des Königs Leopold mit dem deutschen Kaiser ist hier vorläufig keine Rede.

Spanien.

In Politik und Wetter, im Großen und Kleinen ist in Spanien ein Temperaturwechsel eingetreten. Die Spanier schlängeln sich in neuester Zeit ungemein an die Franzosen an, obgleich Frankreich den Spaniern selten etwas Gutes, sondern immer das Gegenteil gebracht hat. In Berlin, Madrid und Paris soll dieser Temperaturwechsel schon sehr merklich sein.

Madrid, 12. Nov. Canovas wurde gestern morgen bei seiner Ankunft aufs feindseligste empfangen. Studenten und die Volksmenge riefen: „Nieder mit Canovas.“ Die Polizei mußte den Wagen schützen.

Nachmittags wurden die Kundgebungen wiederholt durch Steinwürfe gegen die Gebäude des konservativen Klubs und der Zeitung „Epoka.“

Barcelona, 13. Nov. Auch hier haben feindelige Kundgebungen gegen die Konservativen stattgefunden. Die Mehrzahl der Beteiligten waren Studenten.

Italien.

In Triest macht die Verhaftung dreier „höchst angesehener“ griechischer Kaufleute als Banknotenfälscher Aufsehen. Vor einigen Tagen wurde in einer Zeitungsredaktion eine Brieftasche als auf der Straße gefunden abgegeben, worin sich eine fertige griechische Banknote und eine halbfertige nebst etlichen Visitenkarten befanden. Die Polizei verhaftete den Träger des Visitenkarten-Namens und seine Genossen Theodor Ghyfakis, Konstantin Damas und Johann Polychronopoulos, von denen namentlich letzterer ein Gauner im großen Stil zu sein schien, da er schon einmal mit einem Fehlbetrage von 700 000 Franks Konkurs gemacht haben soll.

Griechenland.

Die Verlobung der Prinzessin Alexandria von Griechenland mit dem Großfürsten Paul von Rußland wird jetzt in dem amtlichen Blatt der griechischen Regierung aller Welt bekannt gegeben.

England.

London. Der englische Ministerrat hat beschlossen, vom Parlamente einen besonderen Kredit von 60 Millionen Mark zum Bau von Kriegsschiffen zu fordern.

Das englische Blatt „Truth“ macht folgende merkwürdige Mitteilung: Der Herzog von Edinburgh wird im nächsten Frühling den Befehl über das Mittelmeergeschwader niederlegen und aus der Marine austreten, da er in Zukunft den größeren Teil

des Jahres in Deutschland zu wohnen gedenkt. Dem Herzog ist von Berlin aus vertraulich angedeutet worden, daß er als Erbe seines Onkels, des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, wohl daran thun werde, in Koburg oder so nahe als möglich davon seinen Aufenthalt zu nehmen. Es ist kein Geheimnis, daß der Herzog von Edinburgh vor einigen Jahren gern seine Erbrechte an die deutsche Regierung verkauft hätte. Die Königin war auch so sehr für das Abkommen eingenommen, daß sie eine Unterredung mit dem Kaiser Wilhelm in Baden-Baden hatte. Die Verhandlungen scheiterten indessen, da nicht nur über den Betrag der Abfindungssumme, sondern auch über die Art der Auszahlung derselben keine Einigung erzielt werden konnte.

Rußland.

Borki. Alle 4 Diener, die sich in der Buffetabteilung des Speise-Salonwagens befanden, und alle Arbeiter im Handwerkerwaggon sind ums Leben gekommen; sie wurden durch die Reserveräder totgedrückt. In einer ganz merkwürdigen Lage befand sich der Waggon, in welchem die Kinder des Kaiserpaars saßen. Derselbe stand quer über den Schienen, und zwar derart, daß es nur des geringsten Anstoßes bedurfte hätte, um ihn den Abhang hinabzustürzen. Die Entgleisung bei Borki war bereits die 3. in diesem Jahr; die 1. Entgleisung fand im Februar, die 2. im Juli statt.

Amerika.

Newyork, 11. Nov. Gestern brach in Rochester (Staat Newyork) in einer Manometer-Fabrik Feuer aus; die in der Fabrik Beschäftigten versuchten sich zu retten, indem sie durch die Fenster sprangen, 12 Personen wurden jedoch durch den Einsturz der Fabrik getötet und 20 verwundet. Man glaubt,

daß 21 weitere Personen, die noch fehlen, unter den Trümmern begraben sind.

In Kamerun und im Logogebiet haben sich die Verhältnisse so gestaltet, daß vom nächsten Jahre ab kein Reichszuschuß mehr nötig ist. Die einheimische Polizei unter deutschen Unteroffizieren hat sich bewährt und soll verstärkt werden.

Von den 160 verschütteten Grubenarbeitern in den Minen bei Pittsburg sind bereits 90 Leichen ans Tageslicht gefördert.

Australien.

Melbourne, 10. Nov. Eine große Feuersbrunst hat in Brofenhill ein in Argent-Street gelegenes 300 Yards langes Häusergeviert, größtenteils aus hölzernen Gebäuden bestehend, vollständig eingeäschert. Der angerichtete Schaden wird auf 1/2 10 000 veranschlagt.

Handel & Verkehr.

Herrenberg, 9. Nov. Die Zuckerrübenernte ist bei dem herrlichen Herbstwetter glatt und sauber vorübergegangen. Die Quantität der Rüben ist eine befriedigende, der Morgen gab durchschnittlich 140-150 Ztr.

Rottenburg, 9. Nov. Nachdem in dieser Saison über 4000 Ztr. Hopfen auf hiesiger städtischer Wäge zur Abwägung gekommen sind, auf dem Lande alles aufgeräumt ist und hier sich jetzt kaum mehr als ca. 150 Ztr. befinden werden, so ist der Handel als beendet anzusehen. Für solche Ware würden hier über 150 \mathcal{M} bezahlt werden.

Farbig seid. Satin merveilleux v. Nr. 1.85 bis Nr. 5.90 per Met. — 5 Qual., ca. 300 Farben — versendet roben- und rückwärts porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Hierzu eine Beilage, betr. Blätter für Hausmittellehre.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Vogel in Nagold. — Druck und Verlag von W. W. Haller'schen Buchhandlung in Nagold.

Amittage und Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg.

Gläubiger-Mitruj.

Um die Teilungs- resp. Schuldsache des

Christian Gottlob Bohler,

Totengräbers hier,

mit Sicherheit erledigen zu können, ergeht an die Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen der Frist von zwei Wochen bei der Teilungsbehörde hier anzumelden, widrigenfalls auf sie keine Rücksicht genommen werden könnte.

Den 9. November 1888.

K. Gerichtsnotariat Nagold:

Krauß.

Nagold.

Für die Fortbildungsschule sind 5 Reichentische und ca. 30 Hocker anzuschaffen.

Tüchtige Schreiner, auch auswärtige, werden eingeladen, ihre Offerte bis Samstag den 17. d. Mts., abends 6 Uhr auf der Stadtschultheißenamtskanzlei, woselbst die Zeichnungen während der gewöhnlichen Kanzleistunden eingesehen werden können, mit der Ueberschrift

„Reichentische & Hocker“ versehen einzureichen.

Den 12. Nov. 1888.

Stadtschultheißenamt.

Brodbeck.

Nagold.

Nächsten Samstag, vormittags 9 Uhr findet im Hause des Sattler Braun aus dem Nachlaß des **G. Rothchild** eine

Fahrnis-Auktion

gegen bare Bezahlung statt, wobei vorkommt:

Mannskleider, 1 vollständiges Bett und Bettgewand, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Tisch, Stühle, Taschen- und Wanduhren; ferner eine größere Partie neue Halbtücher, Shawl, Sacktücher, Unterhosen, Hosenträger, Leder- und Samtkappen und allgemeiner Hausrat.

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Die Bank übernimmt für ihre Versicherten gegen einfache Fortzahlung der gewöhnlichen Prämie die **Kriegsgefahr** und zwar:

für die **kraft Gesetzes Wehrpflichtigen**, also für alle im ein- oder dreijährigen Wehrdienst stehenden, für alle Landwehr- und Landsturmpflichtigen, gleichviel welche Charge sie bekleiden, für **Berufsoldaten**, soweit sie **Nichtkombattanten** sind, und für die am Kriege sich beteiligenden Ärzte = **unentgeltlich**; = für **Berufsoldaten** (Offiziere und Kapitulanten), soweit sie **Kombattanten** sind, gegen eine jährliche Zuschlagsprämie von **2 vom 1000 der Versch.-Summe**.

Durch diese liberalen Bestimmungen gewinnt die Versicherung des Lebens im Hinblick darauf, daß durch die neue Wehrverfassung jeder gesunde Staatsbürger vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig ist, eine wesentlich höhere Bedeutung. Die Möglichkeit einer Kriegsgefahr ist niemals ausgeschlossen und sollten daher insbesondere die Dienstpflichtigen eine alsbaldige Versicherungsnahme nicht versäumen.

Als sehr würdiges **Weihnachtsgeschenk** für Frau und Kinder eignet sich die auf das Haupt des Familienvaters ausgestellte Versicherungs-Urkunde!

Anträge nehmen entgegen die Vertreter:

Nagold: G. Schmid. Altensteig: C. W. Lutz. Baisingen: F. Kiefe jr. Egenhausen: J. Kaltenbach. Eckenweiler: Lehrer Stiefel. Freudenstadt: O. Wagner. & Lehrer Hornberger. Fünfbrunn: Lehrer Hahn. Herrenberg: Geometer Hg. Horb: Verw.-Aktuar Ridorer. Pfalzgrafenweiler: Lehrer Dieterle. Reichenbach: J. Günter. Wildberg: Dreiz, Cam.-Amts-Assistent.

Bruchleiden. — Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden i. Glarus hat mich mit unschädl. Mitteln u. einer guten Bandage ohne Berufsstör. von einem großen **Leistenbruche** durch briefl. Behandl. vollstän. geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeit. kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die **Unterleibsbrüche** u. ihre **Heilung**“ wird grat. und franko versandt. **Bandagen** bester Konstruktion in allen Größen vorrätig. Mit einer Musterammlung vorzähl. **Bandagen** ist unser Bandageist in:

Stuttgart 3 Mohren (am 28. jeden Monats, von 1 bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.

zur **unentgeltlichen Maßnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressiere: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus** (Schweiz).

Chocolade, Cacao & Cacaopulver

aus den bewährten Fabriken von Suchard, Sprüngli, E. O. Mosser & Cie., Gebr. Waldbaur, Gebr. Stollwerk, P. W. Gaedke, v. Houten & Zoon.

Vanille-Block-Chocolade

pr. Pfd. 1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pfg.

empfehlen in besten Qualitäten

Nagold.

Heh. Gauss, Conditor.

Gütlingen.

Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am Freitag den 16. d. M. wegen eingetretener Todesfälle: 2 Arbeitskühe, schweren Schlags, mittleren Alters, frisch melkend, ein jähriges Rind, 2 Läufer-schweine, einen aufgemachten Leiterwagen mit eisernen Achsen (Ruhwagen), einen Wendepflug samt Karren und Egge, sowie einen zweirädrigen Handkarren. Verkaufszeit mittags 1 Uhr. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Mich. Müller, Schmid.

Gütlingen.

Am Dienstag den 13., 14. und 15. d. Mts. wird

Magjamen

geschlagen für Kunden, ebenso jeden Montag Hanfjamen und Reys bei

Jeden Tag kann Hanf gerieben werden bei

Chnis.

Obigem.

**Bienenzüchter-Verein
Nagold.**

Am Sonntag den 18. Nov., nachmittags 1/2 2 Uhr findet die statutenmäßige Herbstversammlung im Gailh. zum Baldhorn in Ebhausen im oberen Lokal statt.

- Tagesordnung:**
1. Kurzer Bericht des Vorstands über die Landesversammlung in Cannstatt.
 2. Allgemeine Besprechung über die Fragen:
 1. Welches ist das zweckmäßigste und billigste Winterfutter mit Ausnahme des Honigs?
 2. Ist das Tränken der Bienen den Winter über und im Frühjahr notwendig, wenn sie mit flüssigem Honig eingewintert wurden?

Die Vereinsmitglieder und Freunde der Sache werden hiemit höflich eingeladen.

Der Vereinsvorstand.

**Homöopathischer
Laien-Verein.**

Donnerstag den 15. Nov., abends 8 Uhr, Plenarversammlung bei Gutkunst 3. Pfug.

Der Vorstand.

Lehrerverein f. Naturkunde.

Berammlung am Samstag den 17. Nov., mittags 2 Uhr im „grünen Baum“. Räfer. Jahresbeiträge.

Kobrdorf.
1 älteres, noch zu jedem Geschäft taugliches
Pferd
verkauft
Barcis.

Nagold.
Bierbrauer-Gesuch.
Ein tüchtiger Bierbrauer kann sofort eintreten bei
M. Steeb z. Lnde.

Altensteig.
Ein gutes
Zugpferd
hat billig zu verkaufen
Johannes Haisch.

Bei der Stiftungsplege in Schönbrenn liegen
400 Mark
zu 4 1/2% gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Nagold.
1500 Mk.
Pflechtgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen
Stadtpfleger Kapf.

Unentgeltlich weis. Anweisung nach 13jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsströmung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksucht-Leidende in Stein-Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

**Gemeinsame Ortskrankenkasse
Nagold.
General-Versammlung.**

Am Sonntag den 25. d. M., nachmittags 1 Uhr findet auf hiesigem Rathause eine **General-Versammlung** statt, wozu sämtliche Mitglieder der Gemeinsamen Ortskrankenkasse Nagold hiemit eingeladen werden.

- Die Gegenstände, welche zur Verhandlung kommen, sind:
- 1) Ergänzungs-Wahl des Gesamt-Vorstands;
 - 2) Abnahme der Jahres-Rechnung;
 - 3) Wahl eines Ausschusses für die Prüfung der Rechnung;
 - 4) Bericht über den Stand der Kasse und
 - 5) Sonstiges.

Den 10. November 1888.

Vorstand:
C. Klingler, Vorsitzender.

Wollwaren

in sämtlichen Neuheiten

habe ich von einem der bedeutendsten Häuser zum Verkauf übernommen und empfehle besonders:

elegante Kopfhüllen, Kapuzen, Chenill- und Umhängtücher, Unterröcke zc.

bei billigt gestellten Preisen zu geneigter Abnahme.

Christiane Scholder.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkranker, handeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrausheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konecny in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang müdel- oder tierisch-süßlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Nevelleiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im Hiter, Koliken, Rollen und wellenartige Bewegungen, dann stehende jaugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilter aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsströmung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dealische Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Mit allerhöchster Approbation des Königl. Bayer. Staats-Ministeriums.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.

Chinarinden-Öel,

zur Konservierung und Verschönerung des Haarwuchses, à Flasche mit Gebr.-Anw. M. 1.

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses, à Krause mit Gebr.-Anw. M. 1.



Die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften nur durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorteilhaft von den so mannigfach angepriesenen Rocassar-, Klettenswurzels- und den meisten anderen Haarbien und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das Beste und Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in Nagold ächt und unverfälscht nur allein verkauft bei

G. W. Zaiser in Nagold.

Nagold.
Samstag den 17. November, abends 7 Uhr
Concert
der H. B. Hofmann, Wilh. Wörner & J. Haller, Mitglieder der Königl. Kapelle in Wildbad bei Bierbrauer Sautter, wozu Musikfreunde freundlichst eingeladen werden.

Bu französisch. Privatstunde
wird ein Teilnehmer gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl. Rothfelden.

Ein **junger Mensch,** der die Brauerei erlernen will, kann sogleich eintreten bei **Weidle, Waldhornwirt.**

Nagold.
400 Mk.
Suche gegen doppelte Sicherheit für einen pünktlichen Zinszahler à 4 1/2% aufzunehmen.
Kommissionär Lipp.

9 Tage.
NORDDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien**, **Australien**, **Südamerika**.

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Gottlob Schmid, Nagold, John G. Rosler, Altensteig, Ernst Schall am Markt, Calw.**

Backpapier
bei **G. W. Zaiser.**

Gelorden:
Den 13. Nov.: Karl, Kind des Michael Friedr. Henne, Dekonomen, 4 J. 10 M. 8 T. alt. Beerbigung den 15. Nov., nachm. 2 Uhr.

